

Der Inhalt der Verse 39. 40 stammt ja wohl aus Ps. 1, 3, Jos. 1, 8, aber die merkwürdige Vorstellung, dass er nachts das Gesetz in einer Ecke seines Bettes bei sich hat, ist nicht von dort. Den zweiten Teil von Theodulfs *Praefatio bibliothecae* PAC 1, 532 ff. bildet eine Mahnrede an Geistliche, in der sich folgender Passus findet:

V. 219—26

Crebra sit in sancta tibimet meditatio lege,
 Instato monitis nocte dieque suis.
 Hanc gere corde, manu, proprio non desit ab ore,
 Tuque aliorum actus, corrigat illa tuos.
 Haec in parte thori sedeat, hanc lumina cernant,
 Hanc colla, hanc genua, hanc brachia curva vehant.
 Ad caput haec sedeat, solito dum tempore stertis,
 Dumque fugit somnus, te petat illa celer.

Zu Vulf. V. 38 vgl. noch Theod. a. a. O. V. 236: 'mens quod acuta canit', wo nach der Vulfinstelle auch 'capit' zu schreiben sein wird; vgl. auch V. 243: 'quod bene mente capis'.

Dazu kommen noch einige Berührungspunkte.

Vulfin V. 29:

Quicquid ab ingenuis iuvenili pectore sumpsit
 Artibus.

Theod. V. 157:

Quicquid in ingenuis mundana discitur arte
 Artibus.

Ferner Vulfin 27 'quod in arte viget', vgl. Theod. a. a. O. 159 'quod ratione viget'. Dass ein Zusammenhang zwischen den beiden Dichtungen besteht, ist bewiesen. Wer hat die Priorität? Was Theodulf als allgemeine Regel für die Priester aufstellt, wendet Vulfin auf den besonderen Fall an.

Dasselbe wiederholt sich noch einmal. Theodulf PAC 1, 453 schildert unter Anführung vieler Einzelheiten, wie der Diakon zu sorgen hat, dass das Amtskleid des Bischofs während der heiligen Handlung in Ordnung sei usw. Marcellus, den sein Bruder, der Bischof Petronius, als Gehülfen angenommen hat, setzt dies V. 81 ff. in die Praxis um; dass die beiden Stellen in Beziehung zu einander stehen, beweist der gemeinsame Verschluss 'subnitidare patrem'.

Also nicht nur Vulfinus sandte die Kinder seiner Muse an Theodulf (PAC 1, 542), sondern dieser stattete